

Istrien, Norditalien und Ägypten

Helmut Franz Kapl

© 2025 Dr. Helmut Franz Kapl

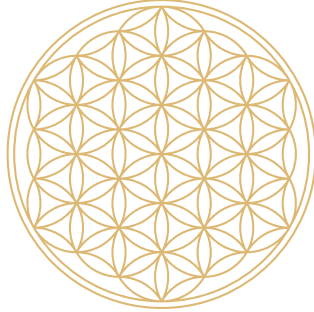
Cover, Buchgestaltung & Satz: Buchschmiede
Fotos: istock.com

Druck und Vertrieb im Auftrag des Autors:
Buchschniede von Dataform Media GmbH
Julius-Raab-Straße 8, 2203 Großebersdorf, Österreich

www.buchschniede.at – Folge deinem Buchgefühl!
Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:
info@buchschniede.at

ISBN:
978-3-99181-377-4 (Paperback)
978-3-99181-437-5 (E-Book)

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.



Kapitelübersicht

4	Kulturreisen nach Istrien
74	Latium in Norditalien
106	Ägypten Pilgerreise
140	Ägypten Studienreise

An aerial photograph of a coastal scene. On the left, a rugged, light-colored rock formation meets the sea. The water is a vibrant turquoise color, showing some underwater rocks. A small, white boat with a blue interior is visible in the lower right quadrant of the water. The sky is not visible, as the image is a close-up aerial shot.

Kulturreisen nach Istrien

Die drei Kulturreisen mit Dr. Maximilian Grothaus im Abstand von jeweils fünf Jahren bilden die Grundlage der jetzt vollständigen Istrien-Beschreibung.

Die Kopfreise Oktober 2007 verfasste ich während der zweiten Istrien-Reise 2012. Diese Reise wurde bereits in meinem Buch „Die östliche Adria“ (2019) festgehalten.

Die dritte Reise im November 2017 war ergänzend eine Kultur- und Gourmetreise durch das kunstsinnige und genussfreudige Istrien.

Inhaltsverzeichnis

8 KOPFREISE OKTOBER 2007

- 8 Geistige Einstimmung durch örtlichen Längsschnitt
- 9 Cicenboden
- 10 Hum
- 11 Mirnatal, dortige Livade, Trüffeljagd mit Hunden
- 11 Poreč
- 12 Rovinj
- 13 Pula
- 13 Twigrad (Dvigrad)
- 14 Beram
- 15 Groznjan
- 15 Piran
- 15 Drei farbliche Längsschnitte für Landschaftssegmente
- 16 Der Loibl Pass
- 16 Historischer Längsschnitt ab der Antike
 - 16 Histrer
 - 17 Griechen und Juden in Istrien sowie Salzhandel
 - 17 Germanen und Slawen ab der Spätantike
- 18 Historischer Längsschnitt ab Mittelalter
 - 19 Zweipoligkeit der Landschaften, Herrschaftssysteme und Wohlstandes
 - 20 Invasion der Türken
 - 21 Demografischer Aderlass nach dem 2. Weltkrieg
 - 22 Westwanderung der Slawen am Balkan
 - 22 Änderung der Esskultur zufolge der Auswanderung
 - 23 Dummer Faschismus gegen die vorhandene Multisprachlichkeit
- 24 Tourismusströme: Kulturschöpfer versus jetzige Bewohner

26 ISTRIEN-REISE 2012

- 26 Hrastovlje sowie die Wehrkirchen und Trüffel
- 27 Das Juwel Wehrkirche
- 28 Cicerija und Cicenboden
- 29 Cicenboden unter Metternich
- 29 Bahnanbindung der Häfen an die Monarchie
- 32 Koper: Entstehungswirklichkeit und -legende
- 32 Stadt-Museum und die Dragomanen
- 33 Carpaccio-Schätze im Dom
- 34 Zur Branzino-Fischzucht mit dem Schiff
- 34 Piran nach Einbruch der Nacht
- 35 Öl- und Weinverkostung in Koper und Nächtigung
im Kloster Ankaran
- 36 Die innerjugoslawischen Grenzen
- 38 Poreč und seine prachtvolle byzantinische Kathedrale
- 40 Bilderstreit und Ikonoklasmus
- 42 Pulas zweifache Bedeutung
- 43 Hafentragödie von Pula
- 45 Das römische Istrien mit Hauptort Pula
- 45 Das Amphitheater im geschichtlichen Ablauf
- 46 Der architektonische Aufbau des Amphitheaters
- 48 Wertung der Arena
- 48 Das normale Theater, das Odeon
- 48 Funktion des Forums
- 49 Marsch zum Forum
- 50 Forum, Tempel und Schatzhaus
- 51 Dem Hafen entlang zum Marinefriedhof
- 53 Fahrt ins Landesinnere nach Beram und Mitterburg
- 53 Beram
- 54 Glagolitische Inschriften in Beram

- 55 Pazim, Mitterburg
- 57 Sonnenuntergang in Groznjan
- 57 Fuschi-Essen in Hrastovle
- 58 Die Trüffelarten
- 59 Unterscheidung nach den Jahreszeiten ihres Wachstums
- 59 Anhang jener Orte, die 2007 noch besucht wurden
- 60 Buzet und Rocco (Roc)
- 61 Hum
- 62 Rovinj
- 63 Die Kathedrale
- 63 Der Topos Eufemia, der Schutzpatronin
- 64 Altstadt und österreichisches Stadttheater
- 65 Mittagessen im Limski Fjord und Dvigrad

67 KULTUR- UND GOURMETREISE 2017

- 67 Die Kulturschwerpunkte
- 69 Die Gourmetschwerpunkte

Kopfreise Oktober 2007

Das neuerliche Abenteuer Istrien begann mit der Abfahrt per Bus am 3.11.2012. Wie etwa 10 andere Teilnehmer stieg ich bei der Autobahnabfahrt Villach-Ossiacher-See um 6 Uhr 30 zu. Nebel begleitete uns bis Laibach.

Dann riss die Wolkendecke manchmal auf und Sonne kam durch. Diese Zeit im Bus nützte ich für die **Kopfreise** über die erste **Istrienreise vom Oktober 2007**. Diese Reiseerinnerungen stelle ich daher an den Beginn meiner drei Istrien-Reisen-Berichte.

Geistige Einstimmung durch örtlichen Längsschnitt

Damals erfolgte die Abfahrt vom Minimundus in Klagenfurt bei extrem starken Regen. Dieser hielt bis tief nach Slowenien hinein an.

Damals war unser Reiseleiter wieder Dr. Maximilian Grothaus, im Text manchmal als Maximilian oder Max zitiert.

Unser Fahrer ist Moslem und sehr stark in Österreich integriert. Er versteht aber die südslawischen Sprachen und ist spezialisiert auf extreme Straßenverhältnisse.

Mit einem Blick zu mir, meinte damals Maximilian noch:
auf den Helmut Kapl müssen sie aufpassen, der schreibt alles mit.

Dann stimmt er uns auf diese Reise so ein:

Über den Loiblpass erreichen wir Slowenien. Von dort kommen wir später in das kroatische Istrien.

Die Grenzziehung zwischen den beiden jungen Nachfolgestaaten von Jugoslawien erfolgt entlang dem Cicerija-Gebirge. Dieses bis 1.200 m hohe Mittelgebirge schließt nach Norden hin Istrien ab.

Cicenboden

Am Fuße dieses langen Gebirgszuges, am sogenannten Cicenboden erwartet uns die erste Besichtigung, und zwar eine Wehrkirche in Hrastovlje aus dem 15. Jahrhundert. Im Kern ist sie romanisch. Hernach treffen wir auf viele kleinere und größere Höhepunkte:

Deren Charakteristika sind zweifach:

Erstens das venezianische Flair penetrierte und prägte die Küstenlandschaften.

Zweitens bestehen parallel oder sukzessiv mitteleuropäische Akzente vor allem in Inneristrien.

Inneristrien war schon ab dem 14. Jh. und dann ganz Istrien ab 1815 für hundert Jahre im Einflussbereich von Österreich. Dies ging nicht spurlos vorüber an Hrastovlje und in Ostistrien an Buzet. Dort stoßen wir aber auch auf eine wahre Kuriosität, auf

Hum

Zwei parallele Straßen und wenige Häuser bilden diese kleinste Stadt der Welt, die seinerzeit schon das Stadtrecht besaß.

Die Einzigartigkeit von Hum besteht auch in kirchlicher und sprachlicher Hinsicht.

Die dortige glagolitische Schrift lebte bis ins 20. Jahrhundert fort. Die ursprünglichen orthodoxen Christen wurden von den kyrillischen abgelöst.

In der Provinz lebten sie in einer Insellage mitten im katholischen Milieu weiter. Wir fahren dann entlang der glagolitischen Allee.

Die Zagreber Akademie der Künste, die einen europaweiten guten Ruf genießt, hat entlang dieser Straße einen Skulpturenpark errichtet. Und darunter auch solche Skulpturen, die der glagolitischen Schrift gewidmet sind. Sie erinnern an die beiden Slawenapostel Kyrill und Method.

Hum ist aber auch unsere Station für das Mittagessen. Als Spezialität des istrischen Hinterlandes dürfen wir uns auf den Prosciutto freuen.

In Hum selbst werden wir die Friedhofskapelle besichtigen. Die Relikte aus einem Freskenzyklus stehen unter dem künstlerischen Einfluss von Byzanz und weisen eine unglaubliche Eleganz aus.

Mirnatal, dortige Livade, Trüffeljagd mit Hunden

Im Mirnatal stehen dann die Besichtigungen von Buzet und Motovun am Programm. Das Mirnatal ist auch wegen der dortigen Trüffelvorkommen und der Livade bekannt. Die Livade bezeichnet die Trüffeljagd mit Hunden. Maximilian schildert diese Jagd:

Man muss die Hunde scharf beobachten. Denn sie fressen schnell die ausgebuddelten Trüffel.

In der vorrömischen Zeit, dem illyrischen Histra, wurden Wallburgen als Verteidigungsanlagen errichtet, die heute noch zu sehen sind. Damals war auch die Mirna von Novigrad an der Küste herauf bis Motovun und Buzet schiffbar. Mit dem Treideln konnte man die Güter auf dem Wasserweg befördern.

Poreč

ist dann an der Küste eine weltberühmte Sehenswürdigkeit. Heute ist es bekannt als Sommerfrische, wegen des Meeres und des Badens. Es hat aber einen bedeutenden spätmittelalterlichen Stadtkern auf der Basis eines römischen Stadtbildes. Aber sein größter

Schatz ist die Euphrasius-Basilika. Die Kirchenbauten gehen wie der Mosaikenzyklus auf die frühbyzantinische Zeit zurück.

Und dieser ist deshalb von so großer Bedeutung, als es dazu nur ein einziges erhaltenes Pendant gibt, nämlich Ravenna. Diese beiden sind damit die wichtigen Dokumente aus dieser Zeit, weil sie den Übergang von der spätantiken Zeit darstellen.

Und damit ist der Weltruhm von Poreč auch begründet. Warum es nichts mehr in Konstantinopel zu sehen gibt, darüber wird er uns in Poreč näheres sagen.

Den Limski-Fjord umfahren wir und gelangen dann zum nächsten Höhepunkt:

Rovinj

Dort bringt uns ein Schiff auf die vorgelagerte Insel. Sie wurde von dem Salzburger Hotellier Zeiller mit den alten Bauten übernommen, dann umgebaut und so zur schönsten Hotellanlage Istriens verwandelt. Von dort haben wir einen herrlichen Blick auf die Altstadt von Rovinj, aber auch unser Abendessen dann in einem wunderschönen Ambiente. Bei einem nahezu tropischen Klima gedeihen auf der Insel fast tropische Pflanzen wie auf Brioni, Titos Feriensitz.

Josip Broz nahm laut Wikipedia 1934 den Kampfnamen Tito an, als er Mitglied des Politbüros der seit 1921 verbotenen Kommunistischen Partei Jugoslawiens wurde und in den politischen Untergrund ging.

Pula

Das weltberühmte Amphitheater wurde in der venezianischen Zeit hemmungslos ausgeräumt, sodass nur mehr ein polyzentrischer Kreis mit Mauern übrigblieb.

Anschließend ein Spaziergang durch das alte Pula. Die mittelalterliche Piazza ist heute noch Zentrum. Dabei werden wir drei Errungenschaften der römisch-griechischen Zeit sehen:

Gericht, Kultstätte, und drei Grundsäulen. Viele Artefakte aus der römischen Zeit wurden bereits nach Italien und Zagreb verbracht.

An das österreichische KK-Militär erinnern das Offizierskasino, die KK-Werft, der Hafen und der Gedanke an die Viribus-unitis sowie der Marinefriedhof. Bei einem Spaziergang lernen wir die wegen der Titelsucht merkwürdigen Grabsteine kennen.

Im Restaurant Viking im Limski-Fjord nehmen wir unser Mittagsmahl ein.

Twigrad (Dvigrad)

Im vertrockneten Teil des inneren Limski-Fjords befinden sich auf einer Anhöhe die Ruinen der alten Hafenstadt. Als dieser Teil versandete und mit Malaria verseucht war, wurde diese Stätte aufgelassen.

Hernach geht es in den östlicheren Teil Istriens, und zwar in die ehemalige Grafschaft Mitterburg mit dem Hauptort Pazim oder Passini. Sie wurde seinerzeit vom Kaiser Leopold I dem Grafen Montecuculi als Dank für geleistete Dienste zum Lehen gegeben.

Womit die Grafen laut Maximilian nicht die rechte Freude hatten, war es doch eine sehr arme Grafschaft.

Die wahre Attraktivität dieser Gegend liegt jedoch in der Friedhofskirche von Beram.

Beram

Der Ort selbst hat eine Wallburanlage. Die Friedhofskirche ist etwa einen Kilometer nordöstlich davon und heißt Sv. Marija na Skriljinah. Der Künstler war Vincentius de Castua und stammte aus der Malerschule oberhalb von Rijeka.

Er fertigte im Jahre 1474 einen umfassenden Freskenzyklus in 46 Abschnitten an. Leider sind viele der Zyklen, die vor allem Jesus und Maria gewidmet sind, beschädigt.

Zwei der besten gefallen durch ihren feinsinnigen Schwung in der Darstellung. Der Totentanz gehört nicht zum Wichtigsten der Fresken.

Groznjan

Mit herrlicher Lage und Ausblick nördlich des Mirnatales (des Trüffelwaldes) gelegen, lädt uns dieses Städtchen zu einem Spaziergang durch das schöne Ortsbild ein.

Piran

Mit einem Stadtpaziergang erleben wir die verschiedenen Akzente und nehmen dann im Hafen von Piran wieder Abschied von Istrien.

Drei farbliche Längsschnitte für Landschaftssegmente

Drei Farbpaletten kennzeichnen die Abschnitte der Reise, und zwar:

Das Weiße Istrien: Cicenboden und die Cicerija im Norden.

Das Graue Istrien: Die Mitte, bestehend aus Mackien und Kiefern.

Das Rote Istrien: Die südlichen Ebenen mit ihrer roten Erde.

Dazwischen erwarten uns kulinarische Schwerpunkte, ein Muss bei einer Reise mit Maximilian.

Und zu all diesen Zielen wird uns Sead mit sicherer Hand am Steuer geleiten.

Der Loibl Pass

wurde ohne Grenzkontrolle um 7 Uhr 15 passiert. Das war offenbar schon ein Vorgriff auf den am 01.01.2008 stattfindenden Beitritt Sloweniens zum Schengen-Vertrag, also zum Wegfall aller Grenzformalitäten, somit ein weiteres Stück mehr Bewegungsfreiheit zwischen Österreich und Slowenien.

Historischer Längsschnitt ab der Antike

In der Geschichte waren hier auch die namensgebenden

Histrer

von Bedeutung. Dieses keltisch-illyrische Volk hinterließ schöne Bergstädte, die es mit überdauernden Wallburgen ausgestattet hatte.

Der Fels unter der dünnen Agrarkrumme gab die Form der Orte vor. In den Fresken, deren Gegenstand das Hinterland ist, sind diese Wallburgen zu sehen.

Aber in der Antike waren hier nicht nur die Histrer und die Römer, sondern auch die Griechen siedelten da.

Griechen und Juden in Istrien sowie Salzhandel

In caput istria (Koper) waren auch die Argonauten. Für die Griechen waren diese Siedlungen in der nördlichen Adria Handelsstützpunkte.

Sie holten Erze aus den julischen Alpen, und zwar aus Tolmein, wo die Santa Lucia Kultur (analog zur Hallstätter Kultur) aber mit metallurgischem Akzent entstand.

Schnell gesellten sich auch die Juden aus der Diaspora dazu. Es entstanden jüdische Gemeinden in den Küstenstädten, und zwar nicht unbedeutende wie in Piran.

Sie verstanden viel vom Salzhandel. In den arabischen Städten weisen die Stadtviertel mit dem Namen Mella noch darauf hin, dass in jenen Salzvierteln von den Juden Salzhandel betrieben worden war.

Piran als Zentrum des Salzhandels lieferte Salz bis Slawonien und Ungarn.

Germanen und Slawen ab der Spätantike

In der unsicheren Zeit der Spätantike waren Istrien und Italien ein begehrtes Ziel germanischer und zentralasiatischer Völker. Ostgoten, Skiren, Gepiden und Langobarden überrennen die istrischen Landschaften. Sie wanderten über das Becken von Cilli, das Laibacher Becken, das Becken von Postojna und schließlich über das Vipachtal nach Italien.

Kamen sie über den Karst, dann ging es über die Cicerija nach Istrien. Es waren dies die Landschaften, die nach Italien führten.

Im 6. Jh. kamen im Schatten der Langobarden aus dem heutigen Weißrussland die Südslawen. Sie brachten eine neue Kultur, ein anderes Rechtssystem und neue Sprachen mit und wurden von Rom aus christianisiert.

Hinter den römischen Küstenabschnitten entwickelt sich seither die slawische Kultur.

Historischer Längsschnitt ab Mittelalter

Mit diesem lernen wir die verschiedenen Herrschaften des jüngeren Istriens kennen. Die öffentliche Meinung, dass Istrien ein alter Teil von Österreich ist, ist nur teilweise richtig.

Neben Österreich spielte auch Venedig eine große Rolle. Österreichisch war seit dem 14. Jh. Triest mit dem Golf von Monfalcone.

Westlich und südlich davon, der Küste entlang, lagen die Besitzungen von Venedig. Im Westen errichteten die Venezianer Mugia als Grenzfestung, um Triest zu zügeln.

Triest liegt am Fuße des Karsts. Nur Eselskarren konnten diesen Höhenrücken überwinden. So eignete sich Triest nicht für die Einbindung in den Fernhandel. Triest und Duino prosperierten nicht unter der Casa d Austria.

Denn deutsch war dort bestenfalls der Burgherr.

Sonst wurde entweder italienisch oder slawisch gesprochen. Der venezianische Küstenstreifen der nordöstlichen Adria wurde daher zwischen Mugia und Koper, das römische caput istria, nur durch Triest und den Golf von Monfalcone unterbrochen.

Der venezianische Einfluss ging südlich von Triest über Koper, Poreč, Rovinj, Pula bis Abazia (Opatija). Der venezianische Küstenstreifen war jedoch nicht genau definiert.

Im Hinterland herrschte außer großer Armut sonst nichts. Kleine Dörfer oben in den Bergen. Mitterburg (Pazim) gehörte zur Grafschaft Görz. Im Mittelalter reichte das habsburgische Istrien bis Hum.

Zweipoligkeit der Landschaften, Herrschaftssysteme und Wohlstandes

Es war Kaiser Friedrich III, der so wie in der Steiermark auch bei Mitterburg (Pazim) ein Kloster errichten ließ.

Auch in der Stadt Pazim, phasenweise zu Görz gehörig, war die Burg mit einem Herrn aus Krain oder Südtirol belehnt.

Im Gegensatz zum republikanischen Venedig entfaltete sich dort im Mittelalter die Kraft des Feudalismus.

Diese Ausprägung bildete einen völligen Antagonismus zum Rundherum. Sie steht aber symbolisch für das 2. Istrien, während das 1. Istrien immer eine römische, dann italienische, und zwar venezianische Zivilisation hatte.

Eine weitere Zweipoligkeit lag in der dicht besiedelten, prosperierenden Küstenlandschaft und dem dünn besiedelten Hinterland.

Die merkwürdigen Folgen dieser Entwicklung waren eine romanisierte Küstenlandschaft mit italienischer Sprache venezianischer Prägung von über 95 %.

Im Inneren lebten die Slawen mit einer Spielart der kroatischen Sprache unter deutschsprachiger Herrschaft.

Zunächst wurde die Herrschaft direkt vom Hause Habsburg ausgeübt. Leopold I schenkte seinem tapferen Feldherrn Montecuculi (aus St. Gotthard bei Mogersdorf) das wertlose Passim-Mitterburg.

1670 begab sich der neue Burgherr in einer 14-tägigen Reise nach Mitterburg, um dort lediglich sein Wappen anbringen zu lassen. Istrien besaß also eine zweisprachige Struktur. Das Herz war kroatisch, das Rundherum venezianisch.

Invasion der Türken

Im 15. und 16. Jahrhundert kam es zu vielen Einfällen der türkischen Streifscharen und mit ihnen gelangte das türkische Element in die Landschaft.

Ein großer Konflikt zwischen Venedig und den Türken war die Folge, ein Streit um die Küstengebiete, der mehrere 100 Jahre andauerte.